

Gute Plakate

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **28 (1941)**

Heft 12

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

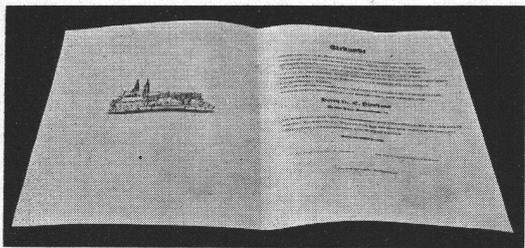
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nicht durch eine Geldprämie — die Verbände sind ja selbst arm — sondern durch ein Diplom, eine Urkunde, wie sie hier wiedergegeben ist. Die Vignette, sowie der Name des Bestellers und die Bezeichnung des Objekts sind farbig hervorgehoben. Jedes Jahr soll eine andere Farbe zeigen.

Eine aus den drei Verbänden gebildete Jury hat die ganze Ernte der zwei Jahre gesichtet und gesiebt, und hat schliesslich aus etwa 80 Häusern fünf ausgezeichnet, und aus etwa 3000 Grabsteinen deren acht. Das ganze Material, Ungutes und

Gutes, war dann zwei Wochen im Gewerbemuseum ausgestellt (von den Grabsteinen konnte neben den diplomierten nur eine engere Wahl gezeigt werden). Ein gedruckter Führer und lebendige Führungen brachten dem Besucherpublikum die leitenden Gedanken nahe. —

Es darf nicht erwartet werden, dass ein solches Vorgehen eine rasche und eklatante Wirkung zeitigt. Aber wir dürfen doch daran glauben, dass eine Wiederholung dieser Aktion, Jahr um Jahr, sich irgendwie bemerkbar macht. Die ungeheure träge Masse der Gedankenlosigkeit und Gleichgültigkeit ist schwer in Bewegung zu setzen, zu wenden. Aber dem ruhigen, gleichmässig fortgesetzten Druck wird sie auf die Dauer nicht widerstehen können. So hoffen wir.

Hans Bernoulli spricht in der Volkshochschule Basel, Kollégiumgebäude, je Dienstag 20.15 Uhr, beginnend am 6. Januar, über Themen «Aus der Welt des Bauens»: Aus der Geschichte des Korridors, der Veranda, des Kamins, der Fassade. Telephonische Anmeldungen beim Universitätssekretariat 3 18 92.



Gute Plakate

links: Das ausgeführte Plakat von
F. A. Neukomm, Zürich

rechts: Entwurf von Peter Birkhäuser SWB,
Basel, II. Preis

Der Aufsatz von W. Kern über das Schweizer Plakat im «Werk», Heft 9, 1941, enthält nicht weniger als drei Plakate der Firma PKZ.,

Hier zeigen wir das Ergebnis eines von der Herrenkonfektionsfirma PKZ. ausgeschriebenen Plakatwettbewerbs. Es waren 24 Künstler der deutschen und welschen Schweiz eingeladen, eingelaufen sind 22 Entwürfe. Die Jury, unter dem Präsidium von Dr. A. Guggenbühl, Zürich, bestand aus den Herren O. Baumberger, Kunstmaler, Unterengstringen, W. Burger und E. von Gunten in der Firma PKZ., und H. Tanner, Genf. An Preisen waren ausgesetzt: 1. Preis 650 Fr., 2. Preis 450 Fr., 3. Preis 250 Fr., 4. Preis 150 Fr., dazu weitere vier Ankäufe zu 100 Fr. und sieben Entschädigungen zu 50 Fr.

obwohl die Auswahl nach ganz anderen Gesichtspunkten getroffen war. Das beweist, dass sie sich seit Jahrzehnten die Mitarbeit unserer besten Grafiker zu sichern wusste, womit sie sich damit zugleich ein Verdienst um die Entwicklung des schweizerischen Plakats erworben hat. Wir sagen das nicht nur, um dieses Verdienst hervorzuheben, sondern ebenso, um andere Firmen zum gleichen Interesse am guten Plakat zu ermuntern, denn PKZ. hätte gewiss nicht seit Jahrzehnten diesen Weg eingeschlagen, wenn er sich nicht geschäftlich als der richtige erwiesen hätte.

p. m.

Weihnachtsausstellung des Schweizerischen Werkbundes



Signet der Ausstellung
von Heinrich Steiner,
Grafiker SWB, Zürich

Zum zweitenmal führt der SWB seine Geschenkausstellung durch, die, ausser Arbeiten handwerklicher Natur aus seinem

kunstgewerblichen Mitgliederkreis, eine Auswahl formschöner Dinge aus dem Detailhandel sowie einiges direkt aus der Industrie umfasst. Der SWB will damit die Besucher auf formschöne Erzeugnisse, die in den Läden oft unter einem Wust von verschnörkelten Gegenständen verschwinden, aufmerksam machen. Ihre Unauffälligkeit, ihr Mangel an gesuchter Originalität verleiden sie uns nicht wie jene modischen Eintagsfliegen, die rasch zu Hausgreueln werden. Die vielfältige Schau erhielt einen frohen Rahmen; schon der Eingang mit dem weissgestrichenen Gitterwerk, der riesigen gesterntten Krone und den übrigen Weihnachtselementen von Grafiker Groshardt sorgte für die nötige Stimmung. Hier war eine grafische